



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wyngaerden der sele

Veghe, Johannes

Hiltrup, 1940

10. Kap. Woe een ijtlic mensche overmits up staen soeket een ander stede in godes gracie

urn:nbn:de:hbz:466:1-30728

alle herten de van em last hadden. Jo een wilt schadeliker is, jo syn grijpen behachliker is; jo des menschen krancheit swoerre is over all mishopich, yo de aerste prijsseliker is unde de ghesundheit untfancliker is; jo de
 5 ghemynnedened soene van synen oelders veerre is unde verbijstert, jo syn weder komen ghenoechliker is; jo een kynd deper is ghevallen in den dreck, in den putte, in den mond des dodes, jo de moeder hoechliker is vrolic in den ut trecken, in den weder halen, in den verlosen.

10 O edele siele, aldus machstu alle enghelen verblyden in den waerachtighen werc dyner penitencien.

Och du salst up staen in den wyngaerden, all hebstu lange gheslapen, all is dynen morghen alheel dy untgaen. En wil nicht langher blyven buten dyns heren wyngaerden. De

15 daer lest in quemen unde mynnest aerbeyden, de worden eerst ghelonet. Wil daer yemant up spreken ut bitterliken herten, de moet horen dat em de here segghe:¹ Ic will dessen lesten lonen ghelijck dy, is dyn oge schallick, um dat ick guet byn. De lesten sullen werden de eersten unde

20 de eersten de lesten allene um des heren guetheit, mynlicheit, mildicheit. Bernardus secht:² all myn verdenste is allene in myns heren barmherticheit, also langhe byn ick rijke in verdensten, also langhe als myn here is rijke in barmherticheyden. Waerlike soe en machstu nummer arm

25 werden, salich in gode allene um syn barmherticheit in tijt unde in ewicheit.

X. Kap.

Woe een ijtlic mensche overmits up staen soeket een ander stede in godes gracie.

Aldus is een luttel dy verclaert, o edele siele, dattu salst
 30 vroemorghens up staen in den wyngaerden. Du salst up staen vanden sundeliken levne overmits penitencien. Natuerlike we up staet, de beghift syn eerste stede unde soeket een ander. He heeft mishaghen up de eerste, de he verlaten will. He verclaghet em

¹ *Matth. 20, 14.*

² *ML. 183, 1073, Sermones in cant., Serm. 61, n. 5. „Meum proinde meritum, miseratio Domini. Non plane sum meriti inops, quamdiu ille miserationum non fuerit...“*

selven dat he daer nicht wal en hebbe ghewesen. He bruket syne handen, syne voeten, syn lijff, syn lede, dat he daer hennen kome mytten werken. Aldus gheesteliken sal ellic sunder hebben hertelick mishaghen unde heel berouwe up
 5 syn quade leven. He sall dat claghen overmits bijechten; he sal daer hen gaen overmits vuldoen voer syn quaet na syns bijechtaders raet; he sal em hoeden nae synen vermoghen, daer weder te komene int selve quaet. All is syn vleysch unde synlicheit kranck unde bereyt altijt int quade,
 10 nochtan syn wille sal guet wesen unde syn up set vast unde syn gheest sterck, nummermeer gode te vertoeren myt sunden na synen vermoghen. Also sprack jhesus to den sundighen vrouken, in overspil ghevonden:¹ Gae unde en will nicht meer sundighen. O sundighe sele, he en seechde
 15 nicht, dattu nummer en sullest sundighen, den dyn krancheit over all bekand is, mer en wil nicht sundighen; hebbe den willen, make dyn up set, dattu voert nicht sundighen en willest unde dan staestu waerlike up echter unde oick, dan word in dy vullenbracht, dat de wyseman scrijft² De recht-
 20 veerdighe vallet elkes daghes seven werve unde staet also vake weder up. Och vallet alsoe de rechtveerdighe, wat doet dan de krancke. Waerlike godes barmherticheit is over all noet. Bernardus secht:³ Daer umme heeft god syn gheboden strengeliken uns gheboden te holdene, dat wy
 25 also bevynden unses selves untbreken, krancheit, unvulkomenheit unde also alheel lopen an syn barmherticheit. Och he en will nemande verjaghen noch verlaten. Jheremias secht:⁴ Et is een recht unde ghewoentlick manck den luden, als een wijf overspill doet, so en mach se nicht weder
 30 komen to eren echten manne, um dat se unreyne is ghe worden, sundighende myt enen anderen

¹ Joh. 8, 11. ² Prov. 24, 16.

³ ML. 183, 92, *In vigil. Nat. Dom. Serm. II, n. 4.* „Propterea enim mandata sua mandavit custodiri nimis, ut videntes imperfectionem nostram deficere, et non posse implere quod debet, fugiamus ad misericordiam...“

⁴ Jer. 3, 1.

man. Mer du sundighe sele, hebst overspill ghedaen myt velen dynghen, myt dynen leefhebbers, nochtan kom weder to my ic will dy untfanghen, spreket god, unse leve here. O edele siele, dyn wille is dan guet alstu in den werc be-
 5 wysest na dynen vermoghen. Unde dyn vermoghen moet komen ut de fonteyne der godliken guetheit benedijt in tijt unde in ewicheit.

XI. Kap.

In dreerley wys blyven een deel menschen in eer quaet.

- 10 Natuerlike up staen unde voert gaen wort mennighes synnes behyndert. Also wort mennich mensche belettet te blyvene in syn verdoemelike quaet leven. Eerst blyvet
 15 somyghe lude in eer quaet um eer simpelheit, um dat se des nicht beter en weten. Och we voer der hellen tymmert, de meynt dat daer best is. Bernardus¹ secht: Somyghe lude en kennen god nicht. Ic segge all de em nicht en keren an god, de en kennen god nicht. Se vermoeden dat he strenghe sy unde en weten nicht, dat he is een fonteyne aller soticheit, mynlicheit, barmherticheit, guetlicheit.
 20 Item, somyghe blyvet um eers selves traechheit, de untseen den aerbeyd des up staens unde des voertgaens. De katte ete gherne vissche, mer se en wil nicht int water. Item, somyghe werden ghetrecket te blyvene int quaet um gheselschop, de se holden unde bidden te blyvene. Och mach
 25 quaet gheselschop sterck wesen te holdene de quaden int quaet, vele meer is crachtich guet gheselschop den guden int guet. O mensche, lopet ut babylonien, gaet in jherusalem. Seneca² secht: woe mochte yemand salich werden int
 30 quade trecket unde na schuvet unde niemand en is de to moete holdet. Item, somyghe werden verraden te blyvene int quaet myt schonen loften, myt valschen rade. Al-

¹ *ML.* 183, 975, *Serm.* 38 in *Cantica*, n. 2. „Ego autem dico omnes ignorare Deum, qui nolunt converti ad Deum.“

² *Ep.* V. 4, 9.